

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Müller	Vorname:	Madeleine
E-Mail-Adresse	madeleine-michele.mueller@s2010.tu-chemnitz.de		
Gastland	Kreta, Griechenland		
Gasthochschule	University of Crete		
Aufenthalt	von:	05. August 2012	bis: 22. Februar 2013

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

- ☒ ja
☐ nein
☐ anonym

Bericht (mindestens 1 Seite)

Angefangen hat mein Erasmus-Aufenthalt auf Kreta mit dem EILC-Sprachkurs, den ich für seltener gesprochene Sprachen wie Griechisch nur empfehlen kann. 6 Wochen lang jeden Tag Unterricht über Sprache, Kultur, Land und Leute und außerdem vier Exkursionen inklusive Führung waren ein toller Start um sich in dem für mich fremden Land zurecht zu finden und einen ersten Einblick zu bekommen. Außerdem bekommt man ein Zertifikat für das Sprachlevel A1 und A2.

Untergebracht war ich in einem Wohnheim namens XENIA, in einem Zimmer mit einer anderen Erasmus-Studentin, mit Blick aufs Meer. Durch das Wohnheim bekommt man sehr schnell und einfach Anschluss an die Erasmus-Gruppe und die Möglichkeit für das nachfolgende Semester eine andere Unterbringung in Rethymno zu finden. Das ist auch gar nicht so schwierig, empfehlen kann ich Olga's Pansion in der Altstadt, nicht zu empfehlen finde ich das Archipelagos.

Zwischen Sprachkurs und Semesterstart gab es dann zwei Wochen Pause, in denen wir die Insel ein bisschen erkundet haben. Sehenswert sind die Strände im Süden (Preveli ist ein Muss!), der ganze Osten der Insel (Spinalonga, Agios Nikolaos, Sitia, Ierapetra, das Plateau von Lasithi mit der Höhle in der Zeus geboren wurde), und die eine oder andere Ausgrabungsstätte sollte man auch gesehen haben (Malia, Knossos, ...). Außerdem gibt es tolle Schluchten durch die man klettern oder wandern kann, den See Kournas und eine Sternwarte auf dem höchsten Punkt der Insel. Auch in die Städte Chania und Heraklion sollte man einen Abstecher gemacht haben. Es ist relativ billig sich Autos zu mieten, vor allem in großen Gruppen. Auf längeren Ausflügen kann man auch am Strand schlafen, dafür aber immer warme Sachen mitnehmen auch wenn es am Tag sehr heiß ist. Nachts wird es kühl und vor allem am Meer und auf den Bergen ist es sehr windig.

Tagsüber in den Sommermonaten muss man sehr auf die Sonne aufpassen. Viele hatten gleich am Anfang einen Sonnenstich. Am besten nie direkt in die Sonne legen und viel trinken – nur Touristen legen sich zur Mittagszeit an den Strand, Griechen können da nur den Kopf schütteln. Schließlich liegt Kreta südlicher als der Norden Afrikas. Auch aufpassen sollte man mit der Klimaanlage, die zwar notwendig ist aber flächendeckend unsere ganze Erasmus-Gruppe erkältet gemacht hat. Viele hatten auch durch das tägliche Schwimmen Probleme mit den Ohren und ein Arztbesuch in Griechenland sollte unbedingt vermieden werden.

Der Semesterstart war relativ holprig, da die griechische Organisation, gerade zur Zeit der

Krise, im Vergleich zu Deutschland einfach abfällt. Die vorher im Learning Agreement ausgemachten Kurse gab es nicht, und es war nicht besonders einfach alle Professoren zu finden und die einzelnen Kursbelegungen abzusprechen. Im Endeffekt habe ich persönlich aber vor allem Essay-Aufträge auf Englisch aufbekommen, was mir großen Spaß gemacht hat. Man sollte aber trotzdem immer mit Sätzen rechnen wie „Heute wird mal wieder gestreikt“, „Dieser Professor benutzt keine E-mails“, und vor allem „Komm nächsten Montag wieder, vielleicht ist dann jemand da oder wir haben neue Informationen.“ Die Fahrt zur Uni mit dem Bus ist auch nicht gerade angenehm, da ich aber keine Vorlesungen besuchen konnte musste ich auch nicht oft hoch fahren und konnte meine Essays zu Hause schreiben.

Außerhalb der Uni lässt sich sagen, dass die Leute in der Stadt Touristen gewohnt sind, die sich nicht mal die Mühe machen „bitte“ und „danke“ auf Griechisch zu lernen. Sobald man also versucht etwas auf Griechisch zu formulieren, auch wenn man später in Englisch wechseln muss, bekommt man ein herzliches Lächeln und normalerweise besseren Umgang.

Empfehlenswert ist immer nach Studentenrabatten zu fragen und sich auch möglichst schnell um einen Studentenausweis zu bemühen. Zur Überbrückung kann man sich einen Ausdruck an der Uni geben lassen.

Während des Winters gibt es kaum Flüge von Kreta in andere europäische Länder. Eine günstige Alternative ist daher mit der Fähre nach Athen zu fahren und von dort aus zu fliegen. Für die Fährenfahrt würde ich eine Kabine empfehlen, alles andere macht die Nacht auf der Fähre sehr anstrengend.

Kreta während des Winters zu erleben ist generell sehr anders als während der Touristensaison. Die Straßen sind leer, viele Läden haben geschlossen. Da die Häuser nicht isoliert sind, sie dazu ausgelegt sind, dass im Sommer keine Sonne reinkommt, und es meistens keine Heizung gibt, wird es im Winter ziemlich kalt. Und ohne richtige Bettdecke bin ich nur mit warmer Kleidung und Wärmflasche durch die Nächte gekommen.

Insgesamt bietet Griechenland einen großen Kontrast zum Leben in Deutschland, sei es im Alltag oder an der Universität. Die Sprache ist eine tolle Herausforderung und die Insel im Sommer das absolute Paradies.